



Presseheft

**Kinostart 15. Januar 2015 im Verleih von
 FilmKinoText**

Besetzung:

Noa	Neta Riskin,
Jörg	Golo Euler
Mutter Rachel	Hana Laslo
Henja	Hana Rieber,
Yossi Guttermann	Dovaleh Reiser
Netta Guttermann	Romi Abulafia
Dudi Guttermann	Kosta Kaplen
u.v.a.	

Stab:

Buch	Momme Peters, Ester Amrami
Regie	Ester Amrami
Produzent	Dirk Manthey,
Producer	Laura Machutta
Produktionsleitung:	Johannes Frodl
Kamera:	Johannes Praus
Szenenbild:	Dina Kornveits, Ella Spector
Kostüm:	Keren Eyal Melamed, Nadja Lienig
Montage:	Osnat Michaeli
Sounddesign:	Linus Nickl
Mischung:	Nils Vogel
Musik:	Fabrizio Tentoni
Redaktion	Cooky Ziesche (rbb), Meike Götz (MDR)
Förderung	Medienboard Berlin Brandenburg Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein
Produktionsfirma:	dirk manthey film UG

in Koproduktion mit der Hochschule für Film und Fernsehen (HFF) „Konrad Wolf“, rbb und MDR

Die Koproduktion entstand im Rahmen der Initiative „Leuchtstoff“ (<http://www.rbb-online.de/leuchtstoff/>)

Deutschland 2014, Länge: 87 Min.

Webseite: www.anderswo-film.com

Synopsis:

Seit acht Jahren studiert die Israelin Noa in Berlin. Bald wird sie 30 und ist gerade mit ihrem Freund Jörg zusammen gezogen. Dennoch fühlt sich Noa fremd in ihrem Leben und hat das Gefühl, ihren Platz noch nicht gefunden zu haben. Zusätzlich wird das Thema ihrer Abschlussarbeit – ein Lexikon der unübersetzbaren Wörter – als unzureichend abgelehnt. Kurzentschlossen fliegt Noa in ihre Heimat, um dem Ganzen zu entfliehen. In Israel angekommen, fällt sie in die Rolle des aufmüpfigen Teenagers zurück, der im Dauerstreit mit seinen Eltern liegt. Als dann ausgerechnet am nationalen Erinnerungstag ihr besorgter Freund auftaucht, muss Noa erkennen, dass Rollen zu wechseln nicht Ankommen bedeutet. Aber wie geht das, wenn man bisher seine Rollen einfach nur abgestreift hat, wie einen Pullover, der nicht mehr passt?

Pressenotiz:

„Anderswo“ von Ester Amrami erzählt von der Suche einer jungen Frau nach sich selbst. Die Tragikomödie – eine deutsch-israelische Variante von „Francis Ha“ – präsentiert mit Hauptdarstellerin Neta Riskin eine aufregende neue Schauspielerin. Das Spielfilmdebüt von Ester Amrami hat seit seiner Premiere bei der Berlinale 2014 auf zahlreichen in- und ausländischen Festivals für Aufsehen gesorgt und wurde bereits mehrfach ausgezeichnet: u.a. mit dem Studio Hamburg Nachwuchs Preis, dem „Forum of Independents“-Award des IFF Karlovy Vary und dem FIPRESCI-Preis der deutschsprachigen Filmkritik.

Interview mit Ester Amrami

Du hast während deines Studiums an der Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf vier Kurzfilme gedreht, die auf vielen Festivals, darunter auch in der „Next Generation“-Reihe in Cannes 2012, gezeigt wurden. ANDERSWO ist dein Abschlussfilm und gleichzeitig dein Spielfilmdebüt. Wie ist es Dir gelungen, so ein großes Projekt zu realisieren?

Da hat mir die Tatsache, dass ich Studentin an der HFF war natürlich schon geholfen. Du bekommst dort die Möglichkeit geboten, Kontakte zu knüpfen. In meinem Fall war vor allem Cooky Ziesche vom RBB sehr wichtig, die den Film im Rahmen des „Leuchtstoff-Programms“ gefördert hat.

Außerdem hatte ich im Team eine Reihe von Kommilitonen aus anderen Fachbereichen (Kamera, Ton, Produktion), die mit dem Film ebenfalls ihr Diplom erworben haben und deshalb auch bereit waren, trotz sehr geringer finanzieller Entlohnung, ihr Bestes und mehr zu geben. Besonders hervorzuheben ist hier Laura Machutta, die als Producerin von Beginn an involviert war und das Projekt über mehrere Jahre vorangetrieben hat.

Du arbeitest bei ANDERSWO zum ersten Mal mit einem erfahrenen Produzenten zusammen? Hat das deine Arbeitsweise verändert?

Dirk Manthey hat uns viel Vertrauen geschenkt, deshalb brauchte ich meine Arbeitsweise nicht irgendwelchen Bedingungen anzupassen. Ich weiß, dass ich mit ihm viel Glück gehabt habe, denn er legt genau wie ich viel Wert auf eine kooperative Zusammenarbeit, in der gegenseitiger Respekt und Anerkennung einen sehr hohen Stellenwert besitzen.

In ANDERSWO befindet sich die Hauptfigur Noa in einem Schwebeszustand, weil sie nicht mehr weiß, wohin sie gehört, was Heimat eigentlich für sie bedeutet. Ist dir dieses Lebensgefühl vertraut?

Das Thema, das mich interessiert hat, ist Heimatlosigkeit. Und zwar in dem Sinn, dass du nach langer Zeit nach Hause kommst und dann feststellst, dass du nicht das findest, was du erwartest. Oder vielleicht stellst du fest, dass du dich verändert hast. Heimat ist für mich etwas, das einem fehlt, wenn man es wagt, seine Geborgenheit zu verlassen. Ich kenne das Gefühl, und das hat mich getrieben, diesen Film zu realisieren. Jetzt bin ich mit dem Thema erst einmal durch, zumindest auf der künstlerischen Ebene. Es gibt einen schönen Aufsatz von Villem Flusser, in dem er Heimat als Mythos entlarvt, der am Ende zu Bequemlichkeit und sogar Repression führen kann. Deshalb ist er selbst wohl auch nie wirklich sesshaft geworden, bzw. hat sich immer wieder eine neue Heimat gesucht. Dazu gehört natürlich auch eine gewisse Beweglichkeit und Abenteuerlust. Am Ende ist es schön, wenn man sich in der Welt zuhause fühlen kann.

Du bist in Israel geboren und lebst seit über 10 Jahren in Berlin. Hattest Du während der Dreharbeiten in Israel das Gefühl „nach Hause“ zu kommen?

Ja und Nein. Die israelische Mentalität, diese gleichzeitig sehr direkte, unkomplizierte und unmittelbare Art des Miteinanders, die sich natürlich auch in der Arbeit am Set widerspiegelt, ist mir sehr vertraut und liegt mir auch sehr. Auf der anderen Seite habe ich gemerkt, dass ich in den vergangenen 10 Jahren und während meines Studiums auch „deutsche“ Arbeitsweisen zu schätzen gelernt habe. Alles in allem glaube ich, dass sich das gemischte Team bei den Dreharbeiten in Israel hervorragend ergänzt hat. Es war irgendwie so, dass beide Seiten jeweils die besten Eigenschaften der anderen zum Vorschein gebracht haben.

Du hast das Drehbuch zusammen mit Deinem Mann Momme Peters geschrieben. Habt Ihr Euch beim Schreiben besonders ergänzt oder war er eher ein wichtiger Gegenpol?

Ich würde sagen, dadurch dass er ein wichtiger Gegenpol war, haben wir uns so gut ergänzt. Momme und ich schreiben und arbeiten zusammen seit meinem ersten Film „Berlin Diary“. Die Zusammenarbeit zwischen uns funktioniert vor allem deshalb so gut, weil wir uns herausfordern und weil wir uns auch hart kritisieren können. Die Basis dafür ist gegenseitiges Verständnis und Vertrauen.

Die kulturellen Unterschiede zwischen uns erweitern unsere Perspektiven durch den kritischen, den außenstehenden Blick, den ich für das Schreiben extrem wichtig finde. Ich glaube, wenn man schreibt, soll man immer wieder alles in Frage stellen. Auch das, was man überhaupt erzählen will. Warum und wie man das erreichen kann. Sind die Sachen tatsächlich wie sie aussehen? Was steckt dahinter? Der Autor sollte gar nichts selbstverständlich nehmen. Er muss immer auch alles von Außen betrachten, was natürlich sehr schwer ist. Wenn ich über Israel nachdenke, bin ich oft das Opfer von banalen Heimat-Mythen, die meinen kritischen Blick auf eine gewisse Art neutralisieren. Das sind Geschichten, sinnliche Erfahrungen, Lieder usw., mit denen man aufwächst, die eine emotionale Wirkung haben und sich dann als „Fakt“ in die Erinnerung einbrennen. Es ist sehr schwer, sich davon zu befreien, obwohl – oder vielleicht auch weil – ich seit 10 Jahren woanders lebe. Da hilft mir natürlich Mommies Blick, der die richtigen Fragen stellen kann, wo ich oft gar keine Fragen sehe. Er ist ja nicht emotional verbunden mit meiner Heimat – und dadurch kann er die Sachen komplett anders wahrnehmen. Das Gleiche gilt natürlich andersrum auch, also wie ich die deutsche Kultur sehe. Mir ist hier nichts selbstverständlich.

Wie ist die Idee entstanden ein „Lexikon der unübersetzbaren Wörter“ als roten Faden durch den Film zu ziehen und wie habt Ihr Eure Experten gefunden?

Wir wollten mit den unübersetzbaren Wörtern zwei Dinge erreichen. Zum einen sollten sie das Gefühl der Heimatlosigkeit unterstreichen, denn die Protagonisten sprechen ja davon, dass ihnen diese Wörter im Alltag in Deutschland fehlen, und dass sie es so erleben, dass sie auch die Emotion, für die der jeweilige Ausdruck steht, vermissen. Zum anderen wollten wir dadurch Noas Erfah-

rung der Heimatlosigkeit aus ihrem persönlichen Bezugsrahmen heraus heben und sozusagen die globale Komponente zeigen.

An die Leute, die die Wörter erklären, sind wir auf unterschiedlichen Wegen gekommen. Irgendwer kennt irgendwen, der irgendwen kennt...Wir haben aber auch einfach Zettel aufgehängt an einschlägigen Orten, an denen Mitglieder aus den verschiedenen Communities verkehren. Und Wladimir Kaminer, der das russische Wort erklärt, ist in Berlin bekannt aus Funk und Fernsehen. Den haben wir angeschrieben und er hatte Lust mitzumachen.

Hana Laslo ist in ihrer israelischen Heimat ein Star. War es schwer, sie für deinen Film zu gewinnen?

Mit Hana Laslo haben wir ebenfalls sehr viel Glück gehabt. Sie mochte das Drehbuch sehr und war deshalb bereit, sich auf das Abenteuer einer Low-Budget-Diplomfilm-Produktion einzulassen. Die Arbeit mit ihr war unglaublich angenehm, nicht nur wegen ihrer Schauspielkunst. Vom ersten Tag an, kannte sie die Namen von jedem Einzelnen und sie verteilte jeden Tag kleine Aufmerksamkeiten, also Süßigkeiten, Nüsse etc. an alle.

Deine Hauptdarstellerin Neta Riskin hat selbst lange in Berlin gelebt und ging danach nach Israel zurück. Wie hast Du sie entdeckt?

Neta Riskin hat einige sehr anspruchsvolle Projekte im israelischen Fernsehen gemacht. Ich habe bei ihr sofort die Eigenschaften einer großen Schauspielerin gesehen. Damals kannte ich ihre Biografie nicht. Dass sie tatsächlich auch eine Vergangenheit in Berlin hatte, war ein großer Zufall und natürlich ein Volltreffer.

ANDERSWO ist bereits mit mehreren Filmpreisen u.a. dem Studio Hamburg Nachwuchspreis und den Preis der deutschen Filmkritik ausgezeichnet worden und er steht auf der Longlist für den Europäischen Filmpreis. Macht diese Anerkennung es leichter, den nächsten Film zu realisieren?

Ich hoffe, dass ich diese Frage in 2 Jahren positiv beantworten kann.

Biografien Schauspieler

Neta Riskin – Noa

Neta Riskin gehört zu den begabtesten Newcomerinnen in Israel. Schon sehr früh wurde die Schauspielerin für die Rolle der „Noa Guttermann“ ins Auge gefasst. Ihre schauspielerischen Fähigkeiten transportieren die Geschichte sehr überzeugend. Aber auch in ihrer biographischen Geschichte findet man Ähnlichkeiten zu Noa. Neta lebte selbst viele Jahre in Berlin, jedoch hat sie im Gegensatz zu Noa ihren deutschen Verlobten verlassen und ist in ihre Heimat Israel zurückgekehrt – an einen Ort, an dem auch sie sich nicht mehr wirklich zu Hause fühlt.

Filmografie (Auswahl):

ANDERSWO (2014), Regie: Ester Amrami

SHTISEL (2013), Regie: Alon Zingman

TA GORDIN (2012), Regie: Daniel Syrkin

PRIDE AND PREJUDICE (2009), Regie: Irit Linur

ULAY HA' PAAM (2008), Regie: Ofer Weizman

LALI'S WEDDING (2006), Regie: Yariv Horowitz

WALK THE DOG (2007), Regie: Nir Bergman

Golo Euler – Jörg

Neben seinen Theaterengagements, unter anderem am Akademietheater in Wien sowie dem Metropol Theater und der Theater Halle 7 in München sowie am Staatstheater Braunschweig, ist der Schauspieler durchgehend in Film- und Fernsehprojekten präsent. 2011 übernimmt der Wahlberliner die Hauptrolle des „Kasimir“ in der modernen TV-Adaption von Ödon von Horváths Stück „Kasimir und Karoline“. Für diese Rolle erhält er den Förderpreis Neues Deutsches Kino. Im selben Jahr ist Golo Euler in einer durchgehenden Hauptrolle in der ARD-Vorabendserie „Heiter bis tödlich in Büdinghausen“ mit Rike Schmid und Martin Lindow zu sehen. Weitere Filme mit dem Schauspieler sind: „Zur Sache Marie“ (2011) sowie die Fortführung des erfolgreichen TV-Zweiteilers „Der Doc und die Hexe“ (2012) mit Christiane Paul.

Filmografie (Auswahl):

ANDERSWO (2014), Regie: Ester Amrami

KATIE FJORDE – WIE FEUER UND WASSER (2013), Regie: Helmut Metzger

TATORT – IM SCHMERZ GEBOREN (2013), Regie: Florian Schwarz

HATTINGER – DER CHIEMSEEKRIMI (2012), Regie: Hans Steinbichler

KASIMIR UND KAROLINE (2010), Regie: Ben von Grafenstein

Hana Laslo – Rachel

Hana Laslo ist eine israelische Kabarettistin und Komödiantin und gehört zu den bekanntesten Schauspielerinnen in Israel. Im Jahr 2005 vertraute Amos Gitai ihr eine der weiblichen Hauptrollen in seinem Drama „Free Zone“ an, das vor dem Hintergrund des Nahostkonflikts angesiedelt ist. Der Part der resoluten, israelischen Taxifahrerin Hanna Ben Moshe, die sich gemeinsam mit einer jungen US-Amerikanerin (gespielt von Natalie Portman) und einer Palästinenserin (Hiam Abbass) auf den Weg in die titelgebende Freihandelszone an der Grenze Jordaniens macht, brachte ihr auf den 58. Filmfestspielen von Cannes den Preis als Beste Darstellerin ein. Dabei setzte sie sich gegen so etablierte Kolleginnen wie die Britin Charlotte Rampling („Lemming“) oder die US-Amerikanerin Maria Bello („A History of Violence“) durch. Die Rolle von Noas Mutter Rachel wurde speziell für sie geschrieben. Ihre starke Energie, ihr außergewöhnlicher Sinn für Humor und ihre Sensibilität passen perfekt zur Filmfigur. Aber auch Hana Laslos biographischer Hintergrund fügt sich nahtlos in die Rolle ein: Ihre Muttersprache ist Jiddisch.

Filmografie (Auswahl):

ANDERSWO (2014), Regie: Ester Amrami

BUBA SHEL MEDINA (2013), Regie: Eli Ben-David, Eviatar Yehonatan

PLASTELINA (2013), Regie: Vardit Bilu

HAVURAT ROSH KRUV (2010), Regie: Ofir Lobel

EIN LEBEN FÜR EIN LEBEN – ADAM RESURRECTED (2008), Regie: Paul Schrader

FREE ZONE (2005), Regie: Amos Gitai

ALILA (2003), Regie: Amos Gitai

Biografien Stab

Ester Amrami (Drehbuch und Regie)

Ester Amrami wurde in Kfar Saba, Israel geboren und lebt seit 10 Jahren in Berlin. Ihr erster Kurz-Dokumentarfilm „Berlin Diary“ (2006) gewann den Wettbewerb „Gestures of Reconciliation“ des Goethe Instituts und führte sie zum Regiestudium an der HFF „Konrad Wolf“. Dort realisierte sie mehrere Kurzspielfilme, die auf zahlreichen internationalen Festivals gezeigt wurden, unter anderem wurde „Zwei Männer und ein Tisch“ (2011) mit dem „Next Generation Short Tiger“ bei den Filmfestspielen in Cannes 2012 ausgezeichnet. Ihr Spielfilmdebüt ANDERSWO hat seit seiner Premiere bei der Berlinale 2014 auf zahlreichen in- und ausländischen Festivals für Aufsehen gesorgt und wurde bereits mehrfach ausgezeichnet: u.a. der Studio Hamburg Nachwuchs Preis, der „Forum of Independents“-Award des IFF Karlovy Vary und der FIPRESCI-Preis der deutschsprachigen Filmkritik.

Filmografie:

ANDERSWO (2014), 87 Min., eine Koproduktion der dirk manthey film & HFF „Konrad Wolf“, rbb, MDR

Festivals (Auswahl): Internationale Filmfestspiele Berlin 2014 in der Perspektive Deutsches Kino, Jewish Film Festival Toronto, Filmkunstfest Mecklenburg-Vorpommern im Wettbewerb, KINO! Festival of German Films New York, Karlovy Vary International Filmfestival, Festival du Cinéma Allemand Paris, Molodist International Filmfestival Kiew, JIFF – Jewish International Film Festival in Sydney und das Palm Beach International Film Festival 2015

Ausführliche Infos zu Festivals und Preisen für ANDERSWO unter <http://www.filmuniversitaet.de/de/filmprojekte/filme/detail/anderswo.html>

ZWEI MÄNNER UND EIN TISCH (2011) 7 Min. HFF „Konrad Wolf“,

Festivals (Auswahl): Next Generation Programm, Filmfestspiele, Cannes 2012, „Message To Man“ Film Festival, St. Petersburg

SOLAMENTE MIO (2010) 14 Min, Drehort: Buenos Aires, Argentinien, Koproduktion: HFF „Konrad Wolf“ & arte

HA' JOREH – DER ERSTE REGEN (2009), 17 Min, Drehort: Israel. Koproduktion: HFF „Konrad Wolf“ & rbb. Ausgezeichnet mit dem 1. Preis von „Crossing Boundaries“ des Goethe Instituts.

Festivals (Auswahl): Internationales Festival der Filmhochschulen 2010, Internationales Kurzfilmfestival, Hamburg 2010, Interfilm 2009, GIFFONI Filmfestival, Italien 2010.

AT V'ANI – DU UND ICH (2007), 9 Min, Drehorte: Israel/ Deutschland,

Festivals (Auswahl): Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest, 2007

BERLIN DIARY, 2005, 15 Min, Drehorte: Israel/Deutschland. Ausgezeichnet mit dem 1. Preis des „Gestures of Reconciliation“-Wettbewerbs des Goethe Instituts.

Festivals (Auswahl): Jewish Film Festival Jerusalem, 2005, Flahertiana Film Festival Perm, Russland 2006, Cinemela New Delhi 2007.

Momme Peters – (Drehbuch)

Momme Peters schreibt Drehbücher, arbeitet als Sozialarbeiter in Berlin-Wedding und spielt leidenschaftlich gerne Fußball.

Filmografie

ANDERSWO (2014), Regie: Ester Amrami

SOLAMENTE MIO (2010), Regie: Ester Amrami

HA' JOREH – DER ERSTE REGEN (2009), Regie: Ester Amrami

BERLIN DIARY (2005), Regie: Ester Amrami

Johannes Praus (Bildgestaltung)

Johannes Praus wurde 1984 in Dresden geboren. Nach seiner Schulzeit sammelte er erste Erfahrungen bei verschiedenen Film- und Fernsehproduktionen und absolvierte anschließend ein Kamera-Studium. Noch während seines Studiums an der HFF „Konrad Wolf“ in Potsdam-Babelsberg wurde seine Arbeit mehrfach für Preise nominiert und gewann zahlreiche Auszeichnungen. Er erhielt 2011 den „Kodak Film School Cinematography“-Award für den Kurzfilm „Opfer“ und eine Nominierung für den Golden Tadpole Award beim Camer-Image Film Festival im polnischen Bydgoszcz. Mit dem Dokumentarfilm „nach Wriezen“ schloss er sein Studium mit Auszeichnung ab. Seit April 2013 ist er Meisterschüler von Professor Peter Badel an der HFF „Konrad Wolf“. Er lebt in Berlin und Dresden und arbeitet als Kameramann für Dokumentar- und Spielfilme. <http://www.johannespraus.de/>

Filmografie (Auswahl):

ANDERSWO (2014), Regie: Ester Amrami

TRANSIT HAVANA (2014), Regie: Daniel Abma

A BRIEF HISTORY OF RAUBKOPIE (2014) Regie: Olaf Held

NACH WRIEZEN (2013) Regie: Daniel Abma

Osnat Michaeli (Montage)

Osnat Michaeli studierte Film an der „Camera Obscura Art School“ in Tel Aviv und spezialisierte sich auf Regie und Schnitt. Seit 2001 hat sie bei verschiedenen Kino- und Fernsehfilmen mitgearbeitet. 2009 gründete sie mit Erez Galonska ihre eigene Produktionsfirma, mit der sie Filme, Werbung und Videoinstallationen realisieren. <https://erezos.allyou.net/585519>

Filmografie (Auswahl):

ANDERSWO (2014), Regie: Ester Amrami
MARS AT SUNRISE (2012), Regie: Jessica Habie
CONFLICT ZONE (2010), Regie: ErezOs
RONI'S POWERS (2008), Regie: Michal Hagi
NOFEL VEKAM (2003), Regie: Yaron Ben Nun

Linus Nickl (Sounddesign)

Linus Nickl ist freischaffender Sounddesigner und Mischtonmeister im Bereich Film, Fernsehen und Werbung. Nach dem Abitur und der Ausbildung zum Ton-techniker in München begann er 2007 an der Universität der Künste Graz, Klavier und Toningenieur zu studieren. Die schon früh vorhandene Faszination für die Vertonung von Bildern lässt ihn 2008 in den Tonmeisterstudiengang der Hochschule für Film und Fernsehen Potsdam-Babelsberg wechseln. Dort erhält er sein Diplom als Tonmeister für audiovisuelle Medien.

<http://www.tonkreation.de/>

Filmografie (Auswahl):

ANDERSWO (2014), Regie: Ester Amrami
LAMENTO (2013), Regie: Jöns Jönsson
LOST PLACE 3D (2013), Regie: Thorsten Klein
AM HIMMEL DER TAG (2012), Regie: Pola Beck
MIT MIR (2012), Regie: Josephine Links
VERGISS DEIN ENDE (2011), Regie: Andreas Kannengiesser

Fabrizio Tentoni (Musik)

1981 in Rom geboren, studiert er Klavier und Komposition am römischen Konservatorium S.Cecilia. Von 2008-2012 belegte er an der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ das Fach Filmmusik. Neben der Filmmusik ist er als Pianist/Keyboarder im klassischen sowie im Pop-Bereich tätig. Seit 2011 ist er Mitglied der Berliner Indie-Pop-Band Erik&Me. <http://fabriziotentoni.com/>

Filmografie (Auswahl):

ANDERSWO (2014), Regie: Ester Amrami

LITTLE THIRTEEN (2012), Regie: Christian Klandt

ZWEI MÄNNER UND EIN TISCH (2011), Regie Ester Amrami

JETZT ABER BALLET (2011), Regie: Isabell Suba

Dirk Manthey (Produzent)

Dirk Manthey produzierte bereits zahlreiche Dokumentar- und Spielfilme, unter anderem „Motodrom“ (2006) und „Der Prinz“ (2009), die auf zahlreichen internationalen Kurzfilmfestivals gezeigt wurden, ebenso wie „The Sound After the Storm“, der 2009 auf dem Zürich Film Festival den Preis für den besten Internationalen Dokumentarfilm erhielt. Dirk Manthey ist außerdem als Regisseur tätig, bei Filmen wie die „Zeit springt“ (1996), „Taxi to Daydream“ (2007), für den er den 1. Preis der Jury beim Sao Paulo International Short Film Festival 2007 ausgezeichnet wurde oder als Co-Regisseur bei „Schmuck der Straße“ (2010). Seit 2005 arbeitet er außerdem als Regisseur für das Kurzschluss Magazin von arte. 2008/2009 hielt er Vorlesungen an der Filmakademie Incine in Quito, Ecuador. Neben „Anderswo“ produzierte Dirk Manthey auch „3/4“ (2014, Regie: Maike Mia Höhne). 2015 werden der deutsch-ecuadorianisch-argentinischen Spielfilm, das Drama „Ochentaisiete“, Regie: Anahí Hoeneisen und Daniel Andrade und der spanisch-deutsche Dokumentarfilm „War Games“ von Alba Sotorra Clua fertiggestellt.

Filmografie (Auswahl)

WAR GAMES (2015), Regie: Alba Sotorra Clua

OCHENTAISIETE (2015), Regie: Daniel Andrade, Anahí Hoeneisen

3/4 (2014) Regie: Maike Mia Höhne

ANDERSWO (2014), Regie: Ester Amrami

SCHMUCK DER STRASSE (2010), Regie: Rosa Baches, Dirk Manthey

THE SOUND AFTER THE STORM (2009), Regie: Ryan Fenson-Hood, Sven O. Hill, Patrik Soergel

Laura Machutta (Producerin)

Laura Machutta drehte ab 2004 ihre ersten Filme während des Studiums zur Mediengestalterin an der Bauhaus-Universität Weimar. Nach einem Auslandsjahr an der Concordia University Montréal, Kanada, im Bereich Film Studies, Photography und Film Producing, begann Laura Machutta ihr Studium an der HFF „Konrad Wolf“ in Potsdam-Babelsberg im Bereich Film- und Fernsehproduktion. Mit ihrem Vordiplomprojekt „HFF meets Independency & Revolution“ wurde sie für den Produzenten-Preis beim Sehsüchte-Festival 2011 nominiert.

Der Film „Dígame – Sag mir“ gewann den First Steps Award 2011 in der Kategorie Bester Kurzfilm. 2012 war sie Teilnehmerin beim Berlinale Talent Campus. Ihr Diplom schloss sie 2013 mit dem Spielfilm **ANDERSWO** ab.

www.lauramachutta.com

Filmografie (Auswahl):

ANDERSWO (2014), Spielfilm, Regie: Ester Amrami

ALEYNA – LITTLE MISS NEUKÖLLN (2011), Regie: Stepan Altrichter & Stefan Höh. Festivals u.a.: Intern. Kurzfilmfestival Oberhausen 2011, IKFF Hamburg 2011

ZWEI MÄNNER UND EIN TISCH (2011), Regie: Ester Amrami

DIGAME – SAG MIR (2010), Regie: Josephine Frydetzki

Festivals: Perspektive Deutsches Kino Berlinale 2011, First Steps Award 2011

EN CASA (2010), Regie: Josephine Links

SOLAMENTE MIO (2010), Regie: Ester Amrami

Kontakt:

Pressebetreuung:

Doris Bandhold

Filmpromotion

Bergiusstr. 27

22765 Hamburg

Tel.: 040 / 300 337 01

Mobil: 0179 / 652 15 76

e-mail: db@bandhold.de

Verleih:

FilmKinoText

Jürgen Lütz

Beueler Str. 50

53229 Bonn

Tel. 0228 / 42 07 67

Fax: 0228 / 97 37 533

e-mail: juergen.luetz@filmkinotext.de

Vertrieb:

Die FILMAGENTINNEN

Gamke + Weber GBR

Pestalozzistraße 72

10627 Berlin

Tel. 030 / 8871745-11

e-mail: info@filmagentinnen.de

Webseite des Films: www.anderswo-film.com